

## PRESSEINFORMATION

**Aktuelle denkstatt-Studie zeigt:**

### **WENIGER LEBENSMITTELABFÄLLE DURCH VERPACKUNG**

Wien, 08.04.2015. Viele Lebensmittel verderben ohne entsprechenden Schutz sehr rasch und landen daher im Müll. Eine neue Studie der denkstatt in Kooperation mit der Altstoff Recycling Austria AG und weiteren Projektpartnern hat nun untersucht, inwieweit optimierte Lebensmittelverpackungen den Klimafußabdruck von Lebensmitteln verringern können - trotz teilweise höherem Verpackungsabfall.

Über 100 Millionen Tonnen an Lebensmitteln landen pro Jahr allein in Europa im Müll. Diese Tatsache hat starke Auswirkungen auf den ökologischen Fußabdruck eines jeden Einzelnen: 30% der Treibhausgasemissionen eines durchschnittlichen Europäers stehen mit der Produktion, Distribution und Verwendung von Lebensmitteln in Verbindung. „Vermeidung von Lebensmittelabfällen durch Verpackung“ ist deshalb auch das Thema der breit angelegten Studie, die denkstatt in Kooperation mit der Altstoff Recycling Austria AG und zahlreichen anderen Projektpartnern im Jahr 2014 durchführte. Anhand von sechs Fallbeispielen wurde untersucht, wie sich optimierte Verpackungen auf die Abfallmenge und Klimarelevanz im Lebensmittelbereich auswirken. Gemeinsames Anliegen der Projektpartner aus der gesamten Wertschöpfungskette war, mit empirisch belegten Fakten zur Objektivierung des Themas, zur weiteren Optimierung von Verpackungen und damit zur Abfallvermeidung beizutragen.

#### **Mehr Verpackung, weniger CO<sub>2</sub>**

Bei Hartkäse scheint durch den Einsatz einer Plastikschale mit Deckelfolie zunächst mehr Abfall zu entstehen als bei unverpackter Ware in der Frischtheke. Die Studie zeigt aber, dass der Verderb der verpackten Ware im Handel nur 0,14 % beträgt, an der Theke entstehen dagegen 5 % Käseabfall. Der Mehraufwand durch die Verpackung entspricht 28g CO<sub>2</sub>-Äquivalenten (CO<sub>2</sub>e), die Vermeidung des Lebensmittelabfalls jedoch 69 g CO<sub>2</sub>e.

Ein Hefezopf, der in einer Kunststoffolie statt in einem Papierbeutel mit Sichtfenster verpackt ist, spart nicht nur 12 g CO<sub>2</sub>e an Verpackung, sondern auch 136 CO<sub>2</sub>e an Lebensmittelabfällen, weil die Abfallquote im Handel von 11 % auf 0,8 % sinkt. Ähnliches gilt auch für Fleisch, das in einer „Darfresh“-Verpackung eingeschweißt ist. Dadurch wird die Haltbarkeit von 6 auf 16 Tage erhöht und die Abfallmenge um 16 Prozentpunkte gesenkt.

„Da der Klimafußabdruck der Verpackung um ein Vielfaches geringer ist als der Umweltaufwand, den Nahrungsmittel in der Produktion verursachen, muss es Ziel sein, Lebensmittel optimal zu schützen und ihre Haltbarkeit zu verlängern“, so Projektleiter DI Mag. Harald Pilz von denkstatt. Durch den richtigen Einsatz von Verpackungen wird die Mindesthaltbarkeit oft deutlich erhöht und Lebensmittel sind bei Transport und Verkauf geschützt.

EIN UNTERNEHMEN DER ARA GRUPPE

Die vorliegende Studie befasst sich ausschließlich mit den Lebensmittelabfällen, die im Handel anfallen. Geht man einen Schritt weiter und bezieht auch den Endkonsumenten in die Rechnung mit ein, fällt der Unterschied noch deutlicher aus. Umweltbewusste Kunden greifen oft zu unverpackter Ware und haben das Gefühl, Ressourcen zu schonen. Jedoch hinterlassen viele verpackte Waren einen kleineren ökologischen Fußabdruck, als die unverpackten Produkte, die dementsprechend schneller verderben. „Der erste Eindruck kann trügen“, so Pilz, „Lebensmittelverpackungen leisten einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz – vor allem, wenn sie optimiert sind.“

Die Altstoff Recycling Austria AG setzt seit jeher auf ressourcen- und umweltschonendes Recycling. Sie engagiert sich seit über 10 Jahren auch im Bereich Abfallvermeidung, weil der beste Abfall noch immer jener ist, der gar nicht entsteht. „Der ARA ist es ein besonderes Anliegen, die zur Verfügung stehenden Ressourcen optimal zu nutzen. Politische Entscheidungen sollten auch im Umweltschutz und im Ressourcenmanagement faktenbasiert getroffen werden. Dazu wollen wir mit der Studie einen Beitrag leisten“, betont Dr. Christoph Scharff, Vorstand der Altstoff Recycling Austria AG.

Weitere Projektpartner der Studie waren:

Hofer, Lidl Österreich, MPREIS, REWE International, Bioalpin, Scheyer Verpackungstechnik, Sealed Air, Südpack Austria, DSM Engineering Plastics, PlasticsEurope Austria und OFI – Institut für Lebensmittel & Verpackung

Unterlagen zur Studie können Sie unter diesem Link downloaden:

<http://denkstatt.at/abfallvermeidung.html>

### Über die denkstatt GmbH

denkstatt ist eines der führenden Beratungsunternehmen in den Bereichen betrieblicher Umweltschutz und nachhaltige Entwicklung. Das interdisziplinär aufgestellte denkstatt-Team berät Organisationen in sämtlichen Fragen der ökonomischen, ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit. denkstatt trägt so zur Zukunftsfähigkeit von Wirtschaft, Gesellschaft und Lebensräumen bei. denkstatt wurde 1993 gegründet und ist mit Büros in Österreich, Ungarn, Bulgarien, Rumänien und Slowakei in weiten Teilen Europas vertreten.

### Über die ARA AG

Die Altstoff Recycling Austria AG (ARA) ist in Österreich Marktführer im Bereich der Verpackungssammlung. Sie organisiert die Sammlung, Sortierung und Verwertung von Verpackungsabfällen flächendeckend in ganz Österreich. Die ARA steht im Eigentum heimischer Unternehmen und agiert als Non-profit Unternehmen nicht gewinnorientiert. 2014 betreute sie 16.000 Kunden.

Für die Sammlung von Verpackungsabfällen aus Papier, Kunststoff, Metall und Glas stellt die ARA den KonsumentInnen rund 1,6 Millionen Sammelbehälter zur Verfügung. Zusätzlich sind 1,5 Millionen Haushalte an die Sammlung mit dem Gelben Sack angeschlossen. 2013 erfasste die ARA 835.000 Tonnen Verpackungsmaterial und sparte damit über 650.000 Tonnen CO<sub>2</sub> ein.

Die ARA ist Teil der ARA Gruppe, zu der auch ARApplus, Austria Glas Recycling, ARES, ERA, NetMan, Öko-box und „Reinwerfen statt Wegwerfen“ zählen. Weitere Informationen unter: [www.ara.at](http://www.ara.at)

EIN UNTERNEHMEN DER ARA GRUPPE

**Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:**

Christian Mayer  
Altstoff Recycling Austria AG  
Tel.: 01.599 97-320  
E-Mail: [christian.mayer@ara.at](mailto:christian.mayer@ara.at)